

# Ludovic Balland und Ferdinand Kriwet: Massenmedien und der US-Wahlkampf

von Marie Christine Wickern

Ein Ort ohne Schrift – Ist das heute noch vorstellbar? Ohne Plakatwände, ohne Newsfeed, ohne kostenlose Zeitschriften, ohne Newsticker, ohne Flyer und ohne Zeitung? Existiert denn noch ein Ort, an dem kein verwittertes Zeitungsblatt oder bedruckter Plastikmüll auf uns warten? Die Zukunftspessimisten, die schon immer vor den negativen Folgen warnten, die der stetige Informationsfluss auf den Menschen ausübt, fühlen sich heute bestätigt. Doch wer hätte jemals geglaubt, dass frei zugängliche und scheinbar kostenlose Medien nicht zu einem Demokratisierungsprozess führen, sondern ganz im Gegenteil, sich zu einer ernsthaften Gefahr für unsere augenscheinlich freie Gesellschaft entwickeln würden: Trump, Brexit, AfD etc. wären nicht denkbar ohne die heutige Medienlandschaft.

Wie sich der Mensch in der Zeit der Massenkommunikation verhält, untersuchen die beiden Künstler Ludovic Balland und Ferdinand Kriwet. Dabei analysieren sie das Verhältnis von Mensch und Medien, und beobachten, wie sich dieses im Wahlkampf widerspiegelt. Dafür unternahm der Schweizer Künstler Balland eine mehrwöchige Amerikareise, während des Präsidentschaftswahlkampfes 2017. In verschiedenen Städten befragte er zufällig ausgewählte US-Bürger über ihre persönliche Bindung zu den Medien, insbesondere der Zeitung. Abdruckt wurden die so entstandenen Gespräche im Bildband *American Readers at Home*, welcher 2018 im Verlag Scheidegger & Spiess erschienen ist. (1) Die Interviews werden stets von Porträtfotografien der Befragten begleitet. Sie entstanden im privaten Umfeld und ermöglichen so einen sehr intimen Einblick. Mit Fragen wie „Was ist deine früheste Erinnerung an eine Schlagzeile?“ oder „An welche Nachrichten von gestern erinnerst du dich heute noch?“ (2), gelingt es Balland die Subjektivität unserer Wahrnehmung aufzuzeigen und gleichzeitig eine tiefe emotionale Verbundenheit zum Medienkonsum und dem damit einhergehenden

Suchtfaktor aber auch das wachsende Misstrauen gegenüber Journalisten festzuhalten. Ergänzt werden die Interviews und Porträts von Landschaftsfotografien und urbanen, dystopisch anmutenden Szenerien. Der Mensch wird in seiner Verlorenheit im modernen Großstadtmoloch zur Schau gestellt, so dass unweigerlich eine bedrückende Stimmung beim Betrachten aufkommt.

Kriwet beschäftigt sich vorrangig mit der Kommunikation im Außenraum. Schon früh bemerkte er den Ortswechsel der Schrift vom privaten in den öffentlichen Raum. Stark beeinflusst wurde sein Denken von Walter Benjamin, der schon 1928 in seinem Aufsatz *Vereidigter Buchrevisor* (3) feststellte, dass die Schrift von der Waagerechten, wie z. B. dem Buch oder dem Brief, bei der Zeitung oder Werbung in die Vertikale übergeht. Kriwet stellte sich die Frage, wie die Schrift im Neuen Zeitalter noch zu retten sei. So kam er zu dem Schluss, Schrift müsse die Strategien der Werbung und der Massenmedien zu eigen machen. Sehr verständlich werden diese Gedanken in seinen Schriftmandalas *Rundscheiben*: Die einzelnen Lettern sind derart verfremdet, dass lediglich die Form erkennen lässt, dass es sich um Buchstaben handelt. Die Übermittlung von Information wird hier von einer rein dekorativen, Aufmerksamkeit generierenden Funktion abgelöst. (4) In seiner Arbeit *Campaign* von 1974 schafft er eine Bildmontage aus der Fernsehberichterstattung des amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes.

Kriwet gelingt es, eine Entwicklung aufzuzeigen, die in zahlreichen Ländern zu beobachten ist, in Amerika jedoch ihren Höhepunkt zu erreichen scheint: In der öffentlichen Auseinandersetzung mit politischen Inhalten weicht die Bemühung eines sachlichen, durchdachten Aushandlungsprozesses immer mehr einer durch Pathos und Emotionen befeuerten Affektpolitik. (5) Während Balland eine Nachschrift der Medien anfertigt und den privaten Raum betrachtet, fertigt Kriwet eine Mitschrift von ihr an und konzentriert sich dabei auf den öffentlichen Raum. Das gegenüberstellen dieser beiden Künstler ermöglicht uns einen detailreichen Überblick auf unsere heutige Medienlandschaft zu gewinnen.

## Literatur:

- (1) Balland, Ludovic: American Readers at Home. Basel 2018.
- (2) Ebd., S. 94, 274
- (3) Benjamin, Walter: Vereidigter Buchrevisor. Einbahnstraße. In: Benjamin, Walter: Berlin 1928, S.28.
- (4) Kriwet, Ferdinand: Yester 'n' Today. Düsseldorf 2011.
- (5) Ebd.

Dieser Text wurde im Juni 2018 publiziert und entstand im Rahmen einer Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Leipzig mit dem 8. Festival für Fotografie f/stop Leipzig.